

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

15. Jahrgang.

Sonntag, den 25. Februar 1877.

N<sup>o</sup> 24.

## Verbandsnachrichten.

In Frankfurt a. M., Lausanne und Brüssel  
Conflict in Tarif-Angelegenheiten. — In der Olden-  
burg'schen Officin in München Maßregelung von  
Verbandsmitgliedern.

### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 15. Februar 1877 gingen ein:

Ordentliche Beiträge und Reise-Unter-  
stützungskasse.

<b>Nordwestgau.</b> 2. Qu. 1876. Summa Mk. 385. 70.	
Bremen Mk. 206. 40.	Oldenburg Mk. 68. 40.
Rinteln 2. 60.	Barel 14. 60.
Burtebude 1. 20.	Jever 6. 80.
Sylte 2. 60.	Eisfleth 5. 20.
Rienburg 9. 60.	Delmenhorst —. 60.
Hoya 22. 40.	Nachzahlungen:
Emden 15. 60.	Sylte 2. 60.
Leer 3. 60.	Emden u. Leer 1. 30.
Wilhelmshafen 22. 20.	

Extra-Beiträge pro Juni von Bremen, Rinteln,  
Burtebude, Sylte, Rienburg, Hoya, Emden, Leer,  
Oldenburg, Barel, Jever, Eisfleth und Delmen-  
horst Mk. 265. 50.

<b>Nordwestgau.</b> 3. Qu. 1876. Summa Mk. 2126. 10.	
Bremen Mk. 1637. 40.	Aurich Mk. 8. —.
Gesfemünde 153. 60.	Papenburg 8. —.
Nierholz 2. —.	Nachtrag:
Begeck 23. 20.	Bremen 14. —.
Emden 88. 80.	Oldenburg, Barel,
Leer 73. 50.	Jever u. Eis-
	fleth Mk. 117. 60.

## Eine Prozeßgeschichte.

Unsere Fachblätter brachten im August des  
Jahres 1875 folgende „Sensations-Nachricht“  
nach den „Berliner Mittheilungen“, welche letzteres  
Blatt die „werthen Redactionen von Buchdrucker-Fach-  
blättern“ um Weiterverbreitung ersucht hatte:

„Am 29. Juli stellte sich in unserer Redaction ein  
Seher, Namens Gustav G u t h aus Nieberggrund, vor;  
derselbe klagte uns, daß ihn die Redaction des „Corr.“  
durch Veröffentlichung einer gefäßigen Bekanntmachung  
auf eine unerhörte Weise geschädigt hätte. Zum Be-  
weise dessen legte derselbe uns die Nr. 80 genannten  
Blattes vor und bat uns, eine darin angeführte  
Stelle unserer Durchsicht zu unterziehen. „Schwerin  
in W.“, so lautete dieselbe, „Ausgeschlossen von der  
Versammlung am 10. Juli der Seher Gustav Guth  
aus Nieberggrund bei Letztem wegen moralischer Ver-  
kommenheit. Reg.-Buch Nr. 82, „In der Saale“, den  
16. Januar 1875, sowie sonstige Papiere ungiltig.“  
Wie erlaunten wir aber, als wir die uns von dem  
so arg Gebrauchtmachten ferner überreichten 12—15  
Original-Atteste namhafter Buchdrucker-Firmen Deutsch-  
lands und Oesterreichs — darunter C. C. Meinhold  
& Söhne, Dresden; Mehger & Wittig, Leipzig;  
Druckerei Leykam-Josefthal, Graz; Druckerei der  
„Grazzer Zeitung“, Graz; Geisler, Wien; Druckerei  
der „Neuen Freien Presse“, Wien; Gottl. Gistel  
& Co., Wien; k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien;  
Carl Fromme, Wien u. c. — durchblickten und  
sämmliche Aussteller sich sehr lobend über den Bes-  
schuldigten ausließen. Der ca. 25 Jahre zählende  
Mann machte auf uns den Eindruck eines höchst an-  
ständigen, bescheidenen Menschen. Unerfindlich ist es  
uns, daß die Redaction des „Correspondent“ in  
höchst leichtfertiger Weise durch Veröffentlichung einer  
solchen injuriösen Beschuldigung einen seitens der

<b>Württemberg.</b> 4. Qu. 1876. Summa Mk. 3183. 20.	
Restbetrag für December Mk. 960. (Vgl. Extra- u. vorl. Beiträge.)	
Stuttgart Mk. 2824. 50.	Reckarsulm Mk. 7. —.
Eßlingen 79. 50.	Reutlingen 9. —.
Gannstatt 54. 50.	Sigmaringen 8. 50.
Ludwigsburg 44. —.	Waiblingen a. C. 8. 50.
Ravensburg 34. —.	Wetzheim 8. 50.
Gmünd 25. 50.	Weinsberg 5. —.
Heilbronn 17. —.	Ulm 2. 50.
Eßlingen 14. —.	Giengen 3. 20.
Taildorf 7. —.	Nachträge für 3. Qu.:
Gamerdingen 5. 50.	Ravensburg Mk. 13. —.
Laupheim 8. 50.	Eßlingen 4. —.

Für das Einigungsamt: Halle a. d. S., 86 Mitgl.  
Mk. 21. 50, Königsberg, 100 Mitgl. 25. —, Freiberg,  
21 Mitgl. Mk. 5. 25.

**Altbahern.** Infolge Vereinigung der drei bayer-  
schen Gauerverbände beschloß der Vorortverein im Ein-  
vernehmen mit dem Gauausschuß, den diesjährigen Alt-  
bayerischen Goutag nicht abzuhalten, sondern jedem  
Mitgliede eine gedruckte Jahresabrechnung zuzustellen.  
Die Ortsvereine und Mitgliedschaften wollen sich gef. mit  
dieser Frage beschäftigen und darüber abstimmen, ob  
sie sich dem Vorortvereinsbeschlusse anschließen oder  
den Goutag abhalten wollen. — Der Gauausschuß  
beschloß, die Kosten für das Einigungsamt (pro Ge-  
hilfe 25 Pf.) für die Mitglieder des Gau'es aus der  
Gaukasse zu zahlen. Die Vorsteher und Vertrauens-  
männer der einzelnen Orte sind ersucht, von den Mit-  
verbandsmitgliedern den auf diese entfallenden Betrag  
einzuziehen und an den Gaukassirer gelegentlich ein-  
zuzuführen.

**Niederrhein.** Buchdrucker-Kranken- u. Sterbekasse  
für Essen und die anderen zum Niederrhein. Verbands-

gehörenden Druckorte (eingeschriebene Hilfskasse). Die  
jährliche Hauptversammlung findet statt am Sonntag,  
den 4. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im obern Saale  
des Herrn B. van de Loo in Essen, Schützenbahn 58.  
Tagesordnung: 1) Bericht über den Stand des Ver-  
eins. 2) Rechnungslegung; Wahl dreier Revisoren.  
3) Vorstandswahl. Die den einzelnen Ortsvereinen  
zugeordneten Circulare sind nach geschickter Circula-  
tion mit den Unterschriften versehen an unsern Kas-  
sirer, Herrn E. Beckmann, Buchdruckerei von  
Fredebeul & Koenen, vor der Versammlung, wieder  
einzuzuführen.

**München.** Die am 10. Februar vollzogene Ur-  
abstimmung über Vereinigung der Gaue Alt-  
bayeren, Franken und Schwaben-Neuburg  
ergab folgendes Resultat: Ausgegeben ca. 340 Stim-  
mzettel, eingelaufen 283. Es stimmten für Frage 1  
(Gaustatut) 236 Ja, 47 Nein; Frage 2 (Kranken-  
kassen-Statut) 198 Ja, 37 Nein; Frage 3 (Ver-  
einigung am 1. April) 266 Ja, 17 Nein; Frage 4  
(Vorort Nürnberg) 213 Ja, 70 Nein. Mitbin geht  
die Vereinigung am 1. April vor sich und treten mit  
demselben Tage die neuen Statuten in Kraft. — Zur  
Regelung des Kassenwesens und Uebertragung des-  
selben auf den Vorort Nürnberg werden die Orts-  
vereine und Mitgliedschaften ersucht, die bis 1. April  
fälligen Beiträge womöglich schon in der letzten Woche  
des März an die bisherigen Vororte einzuzuführen.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an  
die beigefügte Adresse zu richten):

In Altona der Seher Anton van Bürc, ab-  
geb. am 27. März 1858, ausgelernet am 1. April

Principale mit so guten Empfehlungen versehenen  
jungen Mann so ohne Weiteres zu Grunde richtet  
und ihn der Verachtung seiner Kollegen preisgibt.  
Wir können deshalb nicht umhin, hier an dieser  
Stelle die gesammte Collegenchaft zu warnen, der-  
artigen schändlichen Bloßstellungen einzelner Personen  
seitens des „Correspondent“ so ohne Weiteres Ge-  
wicht beizulegen und dadurch mit beizutragen, die  
Existenz eines soliden, brauchbaren Arbeiters zu ver-  
nichten. Im Uebrigen wird der ic. Guth bei der  
königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig weitere Schritte  
thun und werden wir seiner Zeit unseren Lesern über  
den Verlauf der Sache Mittheilungen machen.“

Dem Wunsche der „Berliner Mittheilungen“ kamen  
nach: 1) das „Journal für Buchdruckerkunst“; 2) die  
„Oesterr. Buchdr.-Ztg.“ und 3) die „Annalen der  
Typographie“. Guth selbst reichte zunächst eine Klage  
bei der königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig gegen  
den Redacteur des „Corr.“ ein. Diese Klage wurde  
an die competente Behörde abgegeben und von dieser  
ging sie an den Kläger zurück mit der Bemerkung,  
daß der Factor Wilhelm Hamburg in Schwerin der Verfasser  
der gedachten Notiz sei und den Inhalt derselben nach  
jeder Richtung hin vertreten werde. Hierauf stellte  
Guth gegen den letztgenannten beim Magistratsgericht  
zu Schwerin Strafantrag und zwar a) wegen Ehren-  
beleidigung; b) wegen Beschlagnahme von Quittungen  
österr. Kranken-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-  
kassen; c) wegen öffentlicher Ungiltigkeitsberückung  
seiner sonstigen Papiere. Ferner reichte Guth durch  
Vermittlung eines Buchdruckers Richard Schulz beim  
Reichskanzleramt am 27. August eine Anzeige ein,  
in welcher Strafantrag gestellt wird d) gegen die  
Schriftsetzer Schomaker, Dillo und Ziegenbald in  
Schwerin wegen einer ihm am 10. Juli 1875 zuge-  
fügten thätlichen Beleidigung, e) gegen dieselben  
wegen Vergehens gegen § 240 des Strafgesetzes, in-  
sofern er infolge der ihm zugefügten Gewaltthandlung

die Arbeit in Schwerin habe verlassen müssen und  
dadurch zu einer Duldung und Unterlassung genöthigt  
worden sei; f) gegen den Factor Schöffel und die  
Seher Schomaker, Feldmann, Müller, Ziegenbald,  
Löder und Dillo in Schwerin wegen Theilnahme an  
der durch Herrn Hamburg verübten Verleumdung  
durch Beschlußfassung, resp. wegen Beleidigung durch  
Behauptung unwahrer Thatsachen. Endlich reichte  
Guth beim preussischen Justiz-Ministerium unterm  
23. December eine Anzeige ein, welche g) die Bestrafung  
Hamburg's als Vorsetzers einer Verbindung, zu deren  
Zwecken gehört, die Vollziehung von Gesetzen durch  
ungefährliche Mittel zu verhindern, verlangt.

Sämmliche Anträge wurden an das Magistrats-  
gericht zu Schwerin abgegeben, welches jedoch auf  
eine Untersuchung der ad d bis g genannten nicht  
einging und zwar aus folgenden Gründen: Die An-  
träge ad d und f sind nicht innerhalb der gesetzlichen  
Frift an das zuständige Gericht abgegeben worden,  
so daß auch in Betreff der selbstständigen Jururie,  
welche unter Umständen darin gefunden werden könnte,  
daß die unter f namhaft gemachten Personen die  
Ausschließung des Guth aus dem Buchdruckerverbande,  
wegen moralischer Verkommenheit, beschlossen haben,  
nicht zu erkennen war, während dieselben als Theil-  
nehmer der von Hamburg durch Einsetzung und  
Veröffentlichung des incriminirten Inserates verübten  
Ehrenkränkung nicht in Anspruch genommen werden  
konnten, weil eine Theilnahme dieselben an dieser In-  
jurie nach dem vom Antragsteller Vorgebrachten und  
in der Untersuchung Ermittelten nicht angezeigt er-  
schien. Punkt e wurde abgewiesen, weil der That-  
bestand des benannten Vergehens durch das Vor-  
getragene überall nicht angezeigt erschien, und Punkt g,  
weil die rechtlichen Voraussetzungen des Delictes in  
den vom Denuncianten berichteten Thatsachen in  
keiner Weise zu finden waren. (Fortf. folgt.)

1876 in Cleve, conditionirte zuletzt in Wesel. — G. Schuster bei Oskar Bonde.

In Laß der Maschinenmeister Johann Georg Stöckeler, geb. am 24. Mai 1850 in Loßau bei Wragitz (Vorpommern), ausgebildet am 2. Februar 1868; war seit 1869 nicht mehr beim Verbanne. — W. Simon, Herder'sche Buchdruckerei, Freiburg i. B.

**Thüringen.** 3. Qu. 1876. Neu eingetreten ist 1 Mitglied, zugereift sind 7, abgereift 17, ausgetreten 19 Mitglieder (in Eisenach: Friedrich Seyfarth, M. aus Gotha, Wilhelm Goorbes, S. aus Norden; in Langensalza: Hentschel [ohne Angabe des Geburtsortes]; in Gotha: G. Weidemann, Dr. aus Gotha; in Jena: Carl Roscher, Carl Hornberger, Aug. Kämpfe, R. Rehr, R. Kober, Edm. Seemann, sämtlich S. aus Jena, Oscar Sippel, S. aus Drafenborn, Beygang, M. aus Leipzig, F. Pfister, S. [ohne Angabe des Geburtsortes]; in Naumburg: G. Droschke, S. aus Naumburg i. S., Carl Reissweid, Carl Mühlmann, Louis Knörich, sämtl. S. aus Naumburg; in Rudolstadt: Heinrich Lieber, Dr. von dort; in Coburg: Th. Fischer, S. von dort), ausgeschlossen 3 Mitglieder (in Arnstadt: Trognitz, S. aus Rudolstadt, Louis Rauchsack, S. aus Naumburg, Christ. Sommer, S. aus Gehren, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 75 in 15 Orten. — Conditionslos waren 5 Mitglieder 25 Wochen, krank 3 Mitglieder 12 Wochen.

## Hundschau.

Am 18. Februar fanden in Berlin außer der in voriger Nummer erwähnten Versammlung der Gewerksvereine noch 7 Volksversammlungen statt zur Besprechung des Notstandes. Die in allen diesen Versammlungen angenommene Resolution lautet: „In Ermägung, daß die Folgen einer unerhörten schwindelhaften Gründerperiode in Verbindung mit der durch eine beständige Kriegsgesfahr und sonstige politische Wirren erzeugten Unsicherheit auf wirtschaftlichem Gebiete sich in einer furchtbaren aufstrebenden Krise allenthalben, namentlich auch in Berlin offenbaren, Laufende und Abertausende von fleißigen und strebsamen Menschen zwischen Hungertuch und Bettelstab stellen, ja bereits Unzählige in die Arme des Verbrechens oder zum Selbstmord getrieben haben; in fernerer Ermägung, daß dieser krasse Notstand endlich beseitigt werden muß, wenn nicht Hungertypus und ähnliche Epidemien beträchtliche Volkskreise ergreifen, resp. hinraffen sollen; in weiterer Ermägung, daß es des Volkes unwürdig wäre, wenn es durch Almosen oder unproductive Nothbauten oder bergleichen zwischen Leben und Sterben hingehalten würde; und endlich in Ermägung, daß die Verhörden des Reiches, des preussischen Staates und der Stadt Berlin sich im Besitze ganz beträchtlicher Fonds zur Schaffung zahlreicher öffentlicher Bauwerke befinden, die seither unbegreiflicher Weise gar nicht oder nur ganz spärlich ihren Zwecken zugewendet worden sind — erklärt die Versammlung: 1) Das Reichskanzleramt ist verpflichtet, alle zu Bauten verwilligten Gelder schleunigst ihren Zwecken zuzuführen, eventuell dem deutschen Reichstag ein Gesetz betreffs Vornahme weiterer Arbeiten, nötigenfalls unter Aufnahme einer größeren Anleihe, vorzulegen; insbesondere hat das Reichskanzleramt Sorge zu tragen, daß endlich das Parlamentengebäude, für welches seit Jahren 25 Millionen Mark bereit liegen, in Angriff genommen wird. 2) Der deutsche Reichstag hat in seiner Eigenschaft als Volksvertretung und Gesetzgebungsbehörde die Reichsregierung zu veranlassen, daß sie ungesäumt alle jene Werke ausführen läßt, welche sich als notwendig herausgestellt haben. 3) Die Regierung hat dem durch das preussische allgemeine Landrecht (2. Theil, Titel 19, § 2) anerkannten Recht auf Arbeit dadurch Geltung zu verschaffen, daß sie, ohne die Winkelzettel und endlosen Wege des Bureaucratismus zu beschreiten und dadurch die Sache zu verschleppen, nichts unternimmt, was dem arbeitslosen Theile des Volkes Beschäftigung zu verschaffen geeignet ist. Wege, Brücken-, Canal- und Eisenbahnbauten dürften dabei in erster Linie in Betracht zu ziehen sein. 4) Der Magistrat und das Stadtvorordneten-Collegium von Berlin, welche schon seit Längerem über die Schöpfung einer großen Anzahl von absolut-notwendigen Instituten und über sonstige bauliche Unternehmungen unterhandeln und sich größtentheils bereits im Besitze der hierzu erforderlichen Mittel befinden, werden daran gemacht, endlich die Beratungen zum Abschluß zu bringen und handelnd vorzugehen.“

Das Feuerwerks-Laboratorium in Spandau suchte 10 Arbeiter und 500 fanden sich ein. Infolge des Andranges sah sich die Direction genöthigt zu erklären, daß Niemand angenommen würde. Nach dieser Erklärung begaben sich etwa 100 Mann nach dem Rathhaus und verlangten stürmisch nach Arbeit, da sie ohne Arbeit auch nicht im Stande seien, Steuern zu zahlen, die doch unabweislich beizutragen wären.

Namentlich wurde auch dem Unwillen darüber laut Ausdruck gegeben, daß bei dem Festungsbaue, der gegenwärtig nur schwach betrieben wird, zunächst polnische Arbeiter angenommen werden, währenddem man die heimischen abweist. Die Polizei sah sich schließlich genöthigt, die aufgeregte Menge zu zerstreuen, wobei es nicht ohne Verwundungen abging.

Laut Mittheilung des Kreis-Hilfs-Comités für die Nothleidenden Oberfrankens sind in den Bezirksämtern Hof 422, Naila 342, Münchberg 175 und Stadtscheidach 65 Weberfamilien ermittelt worden, welchen die Nahrungsmittel gänzlich mangeln. Die Familie durchschnittlich zu 5 Personen gerechnet, ergiebt sich eine Zahl von 5000 Personen, die zu unterstützen sind. In der Sitzung des genannten Comités erklärte der Bezirksamtmann von Naila, daß sich seit der ersten amtlichen Erhebung die Zahl von 342 bereits auf nahezu 700 erhöht habe.

Aus Marienwerder wird geschrieben: Ein polnischer Flüchtling, Namens Betteljewski, war im Jahre 1869 wegen Inbrandsetzung eines dem Inspektor Palmowski gehörigen Wohngebäudes zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Nach acht Jahren hatten sich viele Anzeichen dafür gefunden, daß Palmowski selbst der Brandstifter gewesen sei, weshalb er am 24. October v. J. vor dem Schwurgericht angeklagt war. Zwar hatten aus den vorgebrachten Beweisen die Geschworenen die Ueberzeugung von seiner Schuld nicht zu gewinnen vermocht, um so stärker aber drängte sich durch diese Beweise die Ueberzeugung auf, daß der seit 7 1/2 Jahren im Zuchthaus verbundene Betteljewski nicht der Thäter und daher unschuldig verurtheilt sei. Geschworene und Gerichtshof richteten für ihn ein Gnadengesuch ein. Nachdem Betteljewski inzwischen noch fernere 3 1/2 Monate im Zuchthause zugebracht, ist er vom Kaiser begnadigt und vor etwa 8 Tagen aus dem Zuchthause zu Graubenz entlassen worden.

Ein Tischlermeister in Berlin, welcher nach einer 6 1/2 monatlichen Untersuchungshaft vom Schwurgericht des Berliner Stadtgerichtes am 10. Februar für nicht schuldig erklärt und aus der Haft entlassen worden, ist durch die lange Haft in seinen Erwerbsverhältnissen so sehr herunter gekommen, daß er augenblicklich und ehe er wieder Arbeit erhält und ausführen kann, mit seinen 6 Kindern, von denen das älteste 11, das jüngste erst 1 1/2 Jahre alt ist, die bitterste Noth leidet.

Der Allgemeine deutsche Bau-, Land- und Erdarbeiter-Verein mit dem Sitz in Hamburg und seine Berliner Mitgliedschaft waren der strafbaren Verbindung mit einander als politischer Verein beschuldigt und deren Leiter die Erbadreher Wismann in Berlin und Heinz in Hamburg dieserhalb angeklagt. Der Verein für Berliner Mitglieder wurde definitiv geschlossen und der für denselben verantwortliche Angeklagte Wismann zu 100 Mk., event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt, Heinz dagegen freigesprochen und damit auch der Antrag auf Schließung des Hauptvereins wegen Mangels einer dafür haftbaren Person abgelehnt. Der Staats-Anwalt hatte auch für die Theilnahme an letzterem eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe beantragt.

Nach dem preussischen Vereinsgesetz ist die Disziplin-Behörde besetzt, in jeder Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, einen oder zwei Abgeordnete zu senden, welche, wenn sie Polizeibeamte sind, nur in ihrer Dienstkleidung oder unter ausdrücklicher Kundgebung ihrer dienstlichen Eigenschaft erscheinen dürfen. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das preussische Ober-Tribunal in einem Erkenntnis vom 24. Jan. ausgeprochen, daß ein nicht uniformirter Polizeibeamter in dem erwähnten Falle nicht nöthig hat, mit ausdrücklichen Worten kundzugeben, daß er in dienstlicher Eigenschaft erschienen, vielmehr auch je andere Handlung genügt, die das Erscheinen des Beamten in dienstlicher Eigenschaft unzweifelhaft macht.

Verurtheilt der Redacteur der „Gemüthlicher Nachrichten“ zu 50 Mk., der Redacteur des „Allgauer Erzählers“, Buchdrucker Schwarz in Rempten, zu 5 Monaten, der Redacteur des „Volkswille“ in Augsburg zu 14 Tagen Gefängnis wegen Verleumdung; der Redacteur der „Ringer Zeitung“ (Kreis Neumühl) zu 1 Jahr Gefängnis wegen Abdruckes eines Artikels aus der „Deutschen Reichsblatte“, die Gründung der Central-Bodencredit-Actiengesellschaft betr. — Die „Neuen Gebichte“ von Georg Herwegh (aus dem Nachlasse herausgegeben) sind in Berlin mit Beschlag belegt worden. — Die Nummer 7 der Wiener „Gleichheit“ enthält zur Hälfte weißen Raum mit der Bemerkung: Confisciert.

Österreich. Der Minister des Innern brachte am 20. Februar im Abgeordnetenhaus eine Nothstandsbeschlusse für Niederösterreich ein. Dasselbe lautet: „Die Regierung wird ermächtigt, den in der nächsten Umgebung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gelegenen Gemeinden zur Förderung dringender öffentlicher Straßen- und Wasserbauten

im Jahre 1877 unrentzinsliche Darlehen aus Staatsmitteln zu gewähren. Die Gesamtsumme dieser Darlehen darf den Betrag von 500,000 Gulden nicht übersteigen. Die Rückzahlung der auf Grund dieses Gesetzes gewährten Darlehen hat in höchstens zehn gleichen Jahresraten in der Art stattzufinden, daß die erste Rate am 31. December 1879 bezahlt wird.

Dänemark. Das Ministerium hat in Veranlassung der herrschenden Arbeitslosigkeit bei dem Reichstage die Bewilligung von 1,000,000 Kronen beantragt, um denjenigen Communen, welche „Veranstaltungen zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit und des Druckes der Theuerung“ ergreifen wollen, unter billigen Bedingungen Darlehen geben zu können. Der Finanzauschuß des Abgeordnetenhauses beantragte dagegen, die erwähnte Summe unter sämtliche Communen des Landes im Verhältnis zur Einwohnerzahl zu vertheilen, um als Zuschuß zu „der Kasse der Armen“ oder in Kopenhagen, wo diese Institution nicht vorhanden ist, nach der Bestimmung der Communalverwaltung und unter ihrer Verantwortlichkeit verwendet zu werden. Zu bemerken ist hierbei, daß Unterstützungen aus „der Kasse der Armen“ nicht als Armenunterstützungen betrachtet werden und folglich der Rechtsstellung der Empfänger hierdurch kein Eintrag geschieht.

Aus England wird berichtet: Die Nagelschmiede in Bromgrove feiern wegen einer Lohnverminderung von 10 Proc. In den Kohlengruben von Cannoo Chase wurden 1000 Knappen entlassen, auch in Sheffield wird ihre Zahl verringert, da bei der gegenwärtigen Witterung der Bedarf an Kohlen ein sehr geringer ist. In manchen Werken sucht man sich mit den Arbeitern wegen Verminderung des Lohnes und der Arbeitszeit zu verständigen. In Durham beschloß man den Ausbruch eines Streikes, der 30,000 Mann umfassen und die ungeheure Eisenindustrie Cleveland's sehr beeinträchtigen würde. Der Anlaß dazu ist der Streit, ob die Abgeordneten der Arbeiter an den Verhandlungen mit den Arbeitgeber über die Lohnherabsetzungen theilnehmen sollen oder nicht. — Der „Morning Post“ zufolge steht für März die Entlassung von tausend Arbeitern aus dem Staatsarjenal zu Woolwich bevor.

## Correspondenzen.

L. Döbeln, 21. Februar. Infolge der seitens des Buchdruckereibesizers Emil Thallwitz verübten Einführung der 11stündigen Arbeitszeit, Verweigerung der Entschädigung für Ueberstunden, überhaupt Nichtanerkennung des Tarifes mußten 3 Verbands- und 1 Nichtverbandsmitglied plötzlich aufhören, da Herr Thallwitz die weitere Beschäftigung derselben nur von der sofortigen Aneknennung seiner Propositionen abhängig machte.

1. t. Dresden, 17. Februar. (Noch ein Kapitel zur Lehrlingsfrage.) Keiner unserer Collegen wird sich jetzt mehr verhehlen können, daß unser Gewerbe in eine Krise eingetreten ist, deren Ursachen nicht bloß in der allgemeinen Geschäftsklause zu suchen sind, eine Krise, die sich hauptsächlich durch das Vorhandensein einer bedenklichen Zahl überschüssiger und mithin unbeschäftigter Arbeitskräfte charakterisirt, welche einen für uns sehr nachtheiligen Druck auf unsere Lohnverhältnisse ausüben. Fragt man nun: woher kommt dies Mißverhältnis? so hört man rings im Chor antworten: Daran sind die Principale schuld, die in ihrer schwebenden Profitgier bemüht sind, Arbeitskräfte so billig wie möglich zu erhalten, unbekümmert darum, wo und ob die „Ausgelernten“ einmal ihr Brod finden. Ja, ihren Profit suchen die Herren Principale „um jeden Preis“, nur nicht um den der eigenen Bequemlichkeit und Wohlfahrt, und ein Mittel dazu ist ihnen die Heranziehung von Lehrlingen in einer Anzahl, die das wirkliche Bedarfsverhältnis auf das Unsinnsigste übersteigt; aber trotzdem wäre es Unrecht, denselben die alleinige Schuld des Ueberflusses an Arbeitskraft in die Schuhe schieben zu wollen, es ist dies vielmehr zum Theil die Consequenz des Verhaltens der dem Verbanne angehörenden Gehilfen selbst. — Unser Verband ist eine Gewerkschaft, b. h. eine Vereinigung von Berufsangehörigen zur Förderung ihrer geistigen und materiellen Interessen. Das Grundprincip einer Gewerkschaft ist daher ein egoistisches. Sie ist nur bestrebt, ihren eigenen Stand zu heben und dessen Lohnverhältnisse zu bessern, ohne Rücksichtnahme auf den gesammten Arbeiterstand, von dem wir doch nur ein Beschleiwirkung Rehenbes Glied sind. Mit vereinten Kräften vermögen wir wol uns einmal über das Niveau zu erheben, der Rückschlag wird aber nichtsdestoweniger unausbleiblich sein. Haben wir einen einmaligen auskömmlichen Lohnsatz uns erkämpft, so ist die unausbleibliche Folge davon, daß eine große Masse junger Leute dadurch herbeigezogen wird, resp. den Lockungen der Principale folgt, um unsern Erwerbszweig zu erlernen und

mit der Zeit den Arbeitsmarkt so zu überfüllen, daß dadurch ein Druck auf den Arbeitslohn ausgeübt wird und derselbe notwendigerweise wieder unter das Niveau herabfallen muß. Ein Steigen der Arbeitslöhne in einem einzelnen Industriezweig hat stets eine vermehrte Production von Arbeitskraft zur Folge: dies ist ein unumstößliches ökonomisches Gesetz. — Alle Mittel, welche jetzt zur Abhilfe dieses Nothstandes vorgeschlagen worden sind, Flugblätter, Warnungen in öffentlichen Blättern, persönliche Agitation der Collegen u. s. w., sind Strohhalm, nach denen ein Ertrinkender haucht, und nur zu oft geeignet, das gerade Gegentheil zu bewirken. (Zimmerlin sind diese Mittel das Einzige, was wir augenblicklich zur Bekämpfung des herrschenden Nothstandes thun können. Alle anderen Vorschläge dürften eine erst nach Jahren sich bemerklich machen Wirkung involviren. D. R.) Die Welterner werden sich nicht abhalten lassen, ihre Söhne dem Buchdruckergerwebe zuzuführen und ebensowenig kann der Verband Maßregeln treffen, welche die Principale zwingen, ein gewisses Maß innezuhalten bei der Annahme von Lehrlingen; dies kann nur die Gesetzgebung. Dürfen wir das aber von unseren heutigen Gesetzgebern erwarten? Gehören sie denn nicht alle, mit wenigen Ausnahmen, dem Arbeitgeberstande resp. den mit diesem verwandten Klassen an, welche das größte Interesse daran haben, betrieblige Beschränkungen nicht aufkommen zu lassen und selbst die wenigen vorhandenen noch zu umgehen wissen? Wollen wir wirklich ernstlich daran gehen, unsere Lage zu bessern und gesündere Zustände herbeizuführen, nun so werfen wir doch einmal unsere leidigen „Künstlersol“ und unsere Vorurtheile über Bord, um uns mit den anderen Arbeitercategoryen zu gemeinsamem Wirken zu verbinden; denn nur dadurch, daß wir den gesammten Arbeiterstand vom Druck des Kapitals befreien, können wir für die einzelnen Glieder dauernde Besserstellung herbeizuführen, ohne daß sie sich gegenseitig Konkurrenz machen und durch ewiges Nivelliren die etwaigen erfolgreichen Bestrebungen einzelner Corporationen wieder zu Nichts machen. Nur ein sehr kleiner Theil unserer Collegen hat das Einsehen gelernt, aber aus Furcht, einestheils bei unseren heutigen Rechtszuständen die Existenz des Verbandes zu gefährden, anderentheils bei der großen Masse der Indifferenten auf Widerstand zu stoßen, haben sie sich nie getraut, für die Verwirklichung ihrer Ideen offen einzutreten. Und doch bleibt uns kein anderes Mittel übrig, als durch die Organisation der gesammten arbeitenden Bevölkerung zu einem Ganzen diejenige Macht im Staate zu erlangen, welche denen gebührt, die alle Werthe erzeugen und in deren Händen die Existenz der menschlichen Gesellschaft thatsächlich ruht; dann wird man auch unsere Forderungen: die Früchte unserer Arbeit selbst genießen zu können und nicht mehr als Opfer schamloser Ausbeutung seitens profitgütiger Kapitalisten dienen zu müssen, Gehör zu schenken gezwungen sein.

**B. Frankfurt a. M., 20. Februar.** (Vereinsbericht.) Am 10. d. Mts. beschäftigte sich eine Versammlung abermals mit der Verbandsreorganisationsfrage, resp. der Urabstimmung. Zunächst gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die im „Corr.“ erschienenen, diesen Punkt behandelnden Stimmen, betonte, daß für Wahrung der Buchdruckertage sich wenige derselben vernahmen ließen, dagegen die meisten für Präsident und Ausschuß in bisheriger Weise plaidirt hätten. Der Vorschlag, den 17er Ausschuß betreffend, sei aber von der Delegirten-Conferenz in Anbetracht der bestimmten Erklärung des Präsidenten, sein Amt unter jetziger Form nicht mehr beibehalten zu wollen, gemacht worden, welcher Umstand von den meisten der Herren Correspondenten übersehen worden sei. In der Debatte erklärten sich sämmtliche Redner für den 17er Ausschuß und gegen die Buchdruckertage, obgleich mancher derselben sich eine Besserung von dieser Aenderung in der Organisation nichts versprach. Bei der auf Antrag vorgenommenen Vorabstimmung wurde die erste Frage abgelehnt, die drei anderen angenommen, was den Mitgliedern per Circular mitgetheilt werden soll. Locale Angelegenheiten bildeten den Schluß der Versammlung. — Die in Nr. 10 des „Corr.“ enthaltene Widerlegung der letzten Vereins-Correspondenz durch Herrn Salting erfordert abermals eine solche, hoffentlich die letzte in dieser Angelegenheit. Betreffender Herr sucht den Beweis für seine Anschuldigung dadurch zu erbringen, daß er den Satzpreis einer Columne der hiesigen „Nachrichten“ auf 3 M. einige Pfennige angiebt und zugleich mittheilt, die fünf Entrepreneure derselben erhielten nur Mk. 2. 5; das wäre nun allerdings 33 $\frac{1}{2}$  Proc. unter dem Tarif, aber Herr S. vergißt dabei zu bemerken, daß betreffende Zeitung (was ihm sehr wohl bekannt) hauptsächlich Annoncenblatt ist und, wie mit von einem früher dort conditionirten Collegen mitgetheilt wurde, durchschnittlich ein Drittel derselben aus stehenden Annoncen gebildet wird (wofür ja wol noch kein Tarif Bezahlung verlangte). Dieser Umstand ist aber „ein Beweis, auf welcher Seite die wissen-

lichen Unwahrheiten liegen“, wobei ich Hrn. S. bemerke, daß es ebenso leicht ist, eine Lüge zu schreiben, als „eine Behauptung aus solche zu bezeichnen“, nur ist letzteres zutreffendes Falles nicht mehr als gehörig, während Ersteres total verwerflich ist. Auf die Behandlung der Angelegenheit im Verein einzugehen unterlasse ich, nicht weil dieselbe nicht zu recht fertigen wäre, sondern weil ich zum Theil wiederholen müßte und weil man außerdem diese Sache zur Langweile der Leser durch Duzende von „Corr.“ ziehen könnte, ohne zu einem Ziele zu gelangen. Anzuführen will ich nur noch, daß Hr. S. die grobe Insultirung des hiesigen Vereins, welche in letzter Correspondenz die gebührende Rüge erfahren, deshalb für gerechtfertigt hält, weil der Verein nicht jemand Anders mit Führung seiner „Anlage“, betraut habe, eine Logik, die nicht erst zu illustriren nöthig ist. Ferner steht die Behauptung des Hrn. S., die erste Correspondenz habe er bereits vor erhaltener Kündigung geschrieben, auf sehr schwachen Füßen. Daß Referent in einer derartigen Entreprise noch nicht gearbeitet, gereicht ihm übrigens weber zur Ehre noch zur Schande — trotzdem glaubt er die Handhabung einer solchen mindestens so gut wie Herr S. beurtheilen zu können. Was schließlich den „die sich damit Umhüllenden genügend kennzeichnenden“ Deckmantel der Anonymität der „Angriffe“ betrifft, so genüge darauf hinzuweisen, daß diese „Angriffe“ nichts weiter als die vom Vereinsberichterstatter wiedergegebenen, in der betr. Versammlung zur Geltung gebrachten Meinungen sind, daß dem Berichterstatter, den Hr. S. übrigens kennen wird, also nichts mehr fern liegt, als ein „Angriff“ auf Letzteren, und daß das Unterzeichnen eines Vereinsberichtes mit seinem vollen Namen vom Referenten als vollständig überflüssig betrachtet wird.

**r. Nürnberg, 18. Februar.** Wenn in der vor längerer Zeit in diesem Blatte enthaltenen Correspondenz aus Nürnberg die Erwartung ausgesprochen war, daß es hier zu einer Reduktion der Löhne nicht kommen werde, so hat sich diese Hoffnung insofern erfüllt, als der rebirte Tarif von den meisten Principalen durch Unterschrift anerkannt worden ist; nur einige derselben glaubten sich nicht durch solche binden zu müssen, erklärten sich jedoch bereit, in bisheriger Weise fortzuzahlen zu wollen. Es dürfte daher, wie in einer der letzten Versammlungen betont wurde, sehr am Platze sein, auf die betr. Druckereien ein wachsames Auge zu richten, Ermahnenswerth ist das Gebahren des Mitgetheilten des „Correspondent v. u. f. D.“, Herr Dr. Zehler. Derselbe (früheres Principalvereinsmitglied) entgegnete der mit dieser Angelegenheit betrauten Commission, „er könne nicht begreifen, wie der „Herr Verband“ ihm, der mit seinen Leuten und diese mit ihm zufrieden seien, durch den neuen Tarif die Hände binden wolle“, ließ sich jedoch schließlich zu dem Versprechen bewegen, binnen vier Wochen Antwort zu geben. Dies Versprechen hat genannter Herr bis jetzt nicht eingelöst. (Zu bemerken ist, daß in der betr. Druckerei bis auf ein Verbandsmitglied nur Nichtverbändler beschäftigt sind.) — Der hiesige Ortsverein hat im vorigen Jahre, obwohl das Vereinsleben im Allgemeinen ein besonders reges nicht genannt werden kann, doch allen brennenden Fragen seine Aufmerksamkeit zugewandt, und besonders ist es die Lehrlingsfrage, welche die Mitglieder beschäftigte und dieselben veranlaßte, in einer früheren Versammlung den Beschluß zu fassen, zu geeigneter Zeit und zwar vor Ostern ein Flugblatt herauszugeben (befindet sich gegenwärtig unter der Presse), um in demselben diejenigen Aektoren, welche unserm Geschäfte neue Jünger zuzuführen gedenken, auf die Schattenseiten unerser Berufes aufmerksam zu machen, wenn überhaupt von Lichtseiten derselben die Rede sein kann. Die Lehrlingszuchterei wird auch hier in nicht geringem Maßstabe betrieben, und ist es natürlich die „Concurrenz“, welche durch die Lehrlinge den Principalen erleichtert werden soll, wobei letztere nicht bedenken, daß diese auf die Spitze getriebene Concurrenz sie selbst in's Verderben führen muß. Gegenwärtig befinden sich an hiesigem Platze bei 93 Gehilfen nicht weniger als 44 Lehrlinge. — Aus dem in der Generalversammlung vom 27. Januar erhaltenen Bericht ging hervor, was von den Nürnbergern Buchdruckern an Unterstützung für die Berliner Collegen geleistet wurde. Die Sammlungen hatten im Ganzen die Summe von Mk. 572. 75 ergeben, wozu noch der Ertrag einer Christbaumverlosung (55 $\frac{1}{2}$  M.) kommt. Ein zum Besten der Berliner Collegen arrangirtes großes Concert ergab leider ein kleines Deficit, woran hauptsächlich der ungünstige Abend, an dem das Concert stattfinden konnte, Schuld trägt. Das Resultat der Sammlungen konnte freilich ein günstigeres sein, wenn alle Collegen die Unterstützungsbereitschaft der Berliner richtig erkannt und dementsprechend gehandelt hätten. So muß aber bemerkt werden, daß besonders die Nichtverbändler mit einigen rühmlichen Ausnahmen durch Nichtbetheiligung sich ein großes Unmuthszugungis betr. Gemeinfinn und Collegialität ausstellten. Es ist eine betrieblende Erscheinung, daß diejenigen, für die der Verband die bisherigen Ertrungenschaften hat mit-

erkämpfen und dafür Opfer bringen müssen, sich bei einer solch wichtigen Sache gleichgiltig verhalten, und somit Zeugniß ablegen, daß es in den Köpfen eines großen Theiles unserer Collegen leider noch immer sehr finster aussteht. — In der letzten Sitzung des Bauausschusses beschäftigte sich derselbe mit der Frage, ob eine Agitationsreise in die verschiedenen Druckorte des Gaues Franten unternommen werden soll. Diefelbe wurde bejaht und mit dieser Aufgabe der derzeitige Gauvorsteher, Herr Wörlein, betraut. — Schließlich ist zu erwähnen, daß sich innerhalb des hiesigen Ortsvereins ein geselliger Club unter dem Namen „Reitrevier“ gebildet hat, um das Vereinsleben zu heben und zu fördern, ein Zweck, dessen Erreichung an hiesigem Orte als sehr wünschenswert bezeichnet werden muß.

\* **Rom, 8. Februar.** Das Viaticumswesen hat in Italien endlich eine entsprechende Regelung erfahren. Es waren zu diesem Zwecke seitens des Centralcomitès des italienischen Buchdruckerverbandes den einzelnen Sectionen folgende Fragen zur Abstimmung vorgelegt worden: 1) Soll, entsprechend den Anträgen der Sectionen Brescia, Florenz, Udine und Verona, jenen durchreisenden Collegen das Viaticum verweigert werden, welche nicht Italienisch können? 2) Soll, entsprechend dem Eventual-Antrage der Section Mailand, nur jenen durchreisenden Collegen, welche Italienisch oder Französisch können, Viaticum ausgestellt werden? 3) Soll, entsprechend dem Antrage des Centralcomitès, § 1 des Viaticum-Reglements (volle Gegenseitigkeit mit den auswärtigen Gegenseitigkeit üübenden Vereinen) aufrecht erhalten bleiben? 4) Soll der Zeitraum, binnen welchem das Viaticum von demselben Reisenden wieder begehrt werden kann, von sechs auf zwölf Monate ausgedehnt werden? 5) Oder soll die bisherige Zeitfrist von sechs Monaten beibehalten werden, wie es das Centralcomitè beantragt? Fragen 1, 2 und 4 wurden abgelehnt, Fragen 3 und 5 dagegen angenommen, d. h. die liberalen Bestrebungen einzelner Sectionen und namentlich des Centralcomitès in Rom haben sich endlich Bahn gebrochen und steht zu erwarten, daß man auf dem einmal betretenen Wege nun energisch fortzuschreiten wird. — In den Städten Florenz, Neapel und Rom sollen 10 Lire, in Bologna, Mailand, Turin und Udine 5 Lire, in Genua, Livorno, Pavia, Siena und Verona 4 Lire, in Alessandria, Brescia, Ferrara, Mantua, Novara, Pavia und Savona 3 Lire Viaticum bejaht werden. Diese Maßregel tritt sofort, für Alessandria und Verona jedoch wegen der dort noch in der Bildung begriffenen Viaticumskassen erst am 1. Mai resp. 1. September in Kraft. — Angeht es der das Reise-Unterstützungswesen betreffenden veränderten Verhältnisse und unter Bezugnahme auf § 1 des betr. Reglements (volle Gegenseitigkeit mit den auswärtigen dieselbe anerkennenden Buchdruckerverbänden) spricht das Centralcomitè in unserm officiellen Organ „Il Tipografo“ die Erwartung aus, daß der deutliche wie der belgische und schweizerische Buchdruckerverband den bevorstehenden Unterhandlungen auf Einführung der Gegenseitigkeit im Viaticumswesen sich entgegenkommend verhalten werden.

### Briefkasten.

? Bingen: Dankend erhalten. Der Vortrag enthält nichts Neues. Das richtigste Heilmittel ist, statt über Andere zu klagen, im eigenen Hause Umschau zu halten. — ? Legen hof: Für das „Museum“ nicht geeignet. Seher und Corrector haben vermutlich noch keine Notizen zu Gesicht bekommen. X. in Berlin: Senden Sie die Fortsetzung, welche selbstverständlich auch dann Aufnahme findet, wenn wir nicht mit allen Punkten einverstanden sein sollten.

## Anzeigen.

In Hamburg steht eine neu eingerichtete  
**Buchdruckerei**  
mit vierfacher Schnellpresse und Gasmotorbetrieb  
von vier Pferdekraft Umstände halber sofort ganz oder  
theilweise billig zu verkaufen oder zu vermieten.  
Näheres durch L. S. Reger, Hamburg, Spalbing-  
straße 152 o. [203]

Eine im besten Betriebe stehende, geachtete  
**Buchdruckerei**  
in Wien, mit 3 Schnellpressen (Dampfbetrieb),  
2 Handpressen und ca. 300 Ctr. Schrift, welche in-  
folge der guten Verbindungen leicht zu einer größeren  
Ausdehnung gebracht werden kann, ist unter günstigen  
Bedingungen mit einer Anzahlung von 8000 fl. ö. W.  
zu verkaufen.  
Reflectanten hierauf wollen sich in frankirten Briefen  
mit Angabe von Referenzen an Herrn Buchhändler  
Hermann Fries in Leipzig wenden, welcher weitere  
Auskunft erteilen wird. [321]

## Buchdruckerei-Verkauf.

In einer größeren Stadt am Rhein ist eine im Ganzen befindliche Buchdruckerei mit Zeitungsverlag (1848 gegründet) Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Offerten unter Vorlegung ihrer Vermögensverhältnisse sub H. M. 330 an die Exp. d. Bl. zu richten. [330]

## Eine Buchdruckerei

mit Blätterverlag wird von einem zahlungsfähigen Manne zu kaufen gesucht. Offerten unter K. H. F. 317 befördert die Exp. d. Bl. [317]

## Eine Buchdruckerei,

welche in gutem Betriebe befindlich und mit 1 Maschine versehen ist, wird von einem zahlungsfähigen Buchdrucker zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter R. 78 postl. Berlin, Schwedterstr. 7, erbeten. [333]

Schon gebrauchte, aber noch gute

## Buchdruck-Handpresse

leichter Construction zu kaufen gesucht. Offerten unter P. L. 331 befördert die Exp. d. Bl. [331]

Ein in allen Branchen des Buchdruckerfaches erfahrener

## Maschinenmeister,

zugleich Setzer, der nach 3 Monaten über 2500 Mt. disponiren kann, wünscht sich gegen Sicherstellung seines Kapitals an einer nachweislich rentablen Buchdruckerei zu betheiligen. (N 1557)

Werthe Offerten sind gef. unter N. B. an das Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse (F. Siebenlist) in Schweinfurt zu richten. [326]

Ein gebildeter, tüchtiger (St. 1598) [327]

## Buchdrucker,

Katholik, dem die Redaction eines Provinzialblattes Süddeutschlands in katholischem Sinne, eventuell auch die Pacht des Druckereigebäudes übertragen werden kann, wird gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Cautionsleistung befördert unter Chiffre M. L. 44 Rudolf Mosse in München.

## Ein tüchtiger Metteur-en-pages

für eine täglich erscheinende Zeitung, sowie ein Maschinenmeister, der auch das Auflegen mit besorgt, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. A. 318 werden schnellstens an die Exp. d. Bl. erbeten. [318]

## Ein Corrector,

gründlich und vielseitig wissenschaftlich gebildet und zugleich praktischer Buchdrucker, sowie mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle in einer Buchdruckerei einer größeren Stadt. Derselbe war einige Jahre an größeren Zeitungen und hervorragenden Werken beschäftigt und vermag seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit durch die besten Zeugnisse nachzuweisen. — Gef. Offerten wolle man unter Chiffre O. H. 260 an die Exp. d. Bl. einreichen. [260]

## Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger.

Prospecte und Zeugnisse stehen franco zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

Hoffmann & Hofheinz.

Löbl. Maschinenfabrik Worms!

In höf. Erwidern Ihrer geehrten Anfrage vom 25. October d. J. betreffs Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit der mir gelieferten Tretmaschine Nr. 2 mit Selbstausleger theile Ihnen mit, dass dieselbe allen Anforderungen entspricht. Die Maschine zeichnet sich durch eine Einfachheit aus, welche in ihrer Art einzig dasteht. Ich selbst bediene die Maschine und liefere 8—900 Abdrücke pro Stunde und muss gestehen, dass ich mich dabei noch nicht anstrengte und also den gewöhnlichsten Gang der Maschine annehme. Sämmtliche Drückarbeiten, sie mögen heissen wie sie wollen, stelle ich darauf her und bemerke noch, dass der Punkturapparat gar nicht nöthig ist, da ich mich völlig überzeugt habe, dass man einen Bogen zwanzig und mehrere Male einlegen kann, ohne dass das Register nur ein Haar abweicht. Sollte der Druck der Auflage so gross sein, dass man sich fürchtet vor dem Treten, so ist dafür Sorge getragen, dass man die Maschine durch einen Jungen drehen lassen kann, welches in mancher Beziehung von grossem Vortheil ist. Die Farbstellung, der Mechanismus und das Registerstellen, auch beim schiefgeschnittenen Papiere, ist so leicht, dass jeder Laie, vorausgesetzt, dass der Betreffende nicht gar zu wenig Begriffsvermögen hat, binnen drei Tagen, ohne den Kopf zu zerbrechen, erlernen kann und nehme ich mir die Freiheit, diese Maschine meinen Herren Collegen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. Alles oben Gesagte bin ich bereit, zu jeder Zeit zu beweisen.

Lampertheim (Hessen), den 1. November 1876. [263]

Heinrich Dennerle, Buchdruckereibesitzer.

Verantwortlich für Verbandsnachrichten, Leitartikel, Rundschau und Feuilleton: Rich. Härtel in Leipzig; für die Correspondenzen Anton Schreiber in Reudnitz; für den Inseratentheil und die Expedition Ed. Hecht in Leipzig, Gerichtsweg 7. Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Beipzig.

## Drei geübte Beitzungssetzer

werden zu sofortigem Eintritt gesucht. Lohnberechnung nach Verbandsstarif mit 10 Proc. Localzuschlag. Fr.-Offerten sub H. 3936 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenpfein & Vogler in G.D.N. [322]

## Ein Stereotypen,

der im Fertigmachen von Clésés und Nachstechen der Schrift, oder ein [325]

## Schriftgraveur,

der im Fertigmachen von Clésés bewandert ist, wird zu engagiren gesucht. A. Z. 325 durch die Exp. d. Bl.

Ein im gesammten Zeitungswesen erfahrener Mann, der mehrere Jahre als Mitredacteur, wie auch als alleiniger Redacteur eines täglich erschein. Provinzialblattes fungirte, sucht sofort ob. später angemess. Stellung. Fr.-Off. sub M. 303. bef. die Exp. d. Bl. [303]

Ein junger solider Setzer auf sofort gesucht. [332] Such in Wattencheid bei Essen.

Stelle ist besetzt. Den zahlreichen Bewerbern Dank. [328] C. G. Grubann in Rußland.

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den May'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [5] Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

## Franz Franke in Danzig,

Buchdrucker (Maschinenmeister), Vertreter und Monteur der Schnellpressen sowie Dampfmaschinen von Marioni in Paris.

Lager und Ausstellung sämmtlicher Maschinen und Utensilien für Buch-, Steindruckereien und Buchbindereien. Als Vertreter von Bierron & Dehaitre in Paris mache ich besonders auf die Liegelbrück-Accidenz-Maschine „Le Progrès“ und die Maschinen zum Druck von Bistenkarten, 100 in der Minute, aufmerksam. Beide stehen in meinem Local in fortwährender Thätigkeit zur Ansicht, die „Le Progrès“ in der R. v. Decker'schen Königl. Geh. Oberhof- und der R. Voll'schen Buchdruckerei in Berlin. — Engl. Gelatine-Blauemasse, verbesserte Composition, für Hand-, Schnellpressen und Rotationsmaschinen, in jeder Consistenz für Bunt- und Schwarzdruck, mit mehr oder weniger Zugkraft. Preis pro 50 Kilo 120 Mt. Fülze in drei Stärken, 135 Cmt. breit, pro Meter von 10 Mt. an. Concentrirte Typen-Waschlauge, Büchse 60 Pf. Bestes Maschinen-Schmieröl, à Pfd. 60 Pf. Blod-Composition zur Lösung und Vermeidung des Kesselfeins in Dampfesseln. Mutterer sowie Probefestungen stehen zu Diensten und führe jeden Auftrag den Verhältnissen entsprechend nach Wunsch sofort aus. Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Nichtconventuelle Waare nehme zurück. Bei Aufstellung neuer Maschinen nehme alte Maschinen und Handpressen in Zahlung. [249]



## Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung

von Alex. Waldow, Leipzig,



liefert ganze Druckereien wie einzelne Maschinen, Schriften, Kästen, Regale und alle Utensilien schnell zu civilen Preisen und coulantem Bedingungen. [25]

Pariser System Hartmetall.

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen inkl. Hand- oder Schnellpresse liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von J. M. Huck & Comp. Offenbach a. M.

Günstige Zahlungsbedingungen bei exacter Ausführung unter Garantie. [12]

## Fabrik und Lager

## Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Tischlermeister, Reudnitz-Leipzig, 29. Gemeindestrasse 29. [29]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

## Lehrbuch für Schriftsetzer.

Kleine Ausgabe des 1. Bandes von Waldow, Buchdruckerkunst. 20 Bogen gr. 8., broschirt 6 Mark, eleg. geb. 7 Mark.

Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein. [13]

Lieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einhebung des Betrages liefert die Verlagsanstalt direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

## Schriftgießergehilfen-Verein Leipzig.

Diejenigen Schriftgießer Deutschlands, welche sich mit uns in Betreff der Biaticumsfrage in's Einvernehmen zu setzen gedenken, bitten wir, ihre Adressen bis Ende März a. c. an den Unterzeichneten einzusenden. Leipzig, den 23. Februar 1877. [329] Ferd. Schmidt, Friedrichstr. 36 part.

## Verein Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

Konrath's Salon, Friedrichstr. 32. Dienstag, den 27. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Vereins- und Verbandsmittheilungen. — Erstattung von Gerichtskosten. — Wahl der Commissionen. Der Vorstand.

## Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.

Donnerstag, den 1. März, Abends 8 Uhr: Ordentliche Generalversammlung der „Freiwilligen Kranken- und Begräbniskasse“ im Restaurant Bellevue. Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht des Vorstandes;
- 2) Prüfung des Rechnungsbuchberichts;
- 3) Entlastung des Vorstandes;
- 4) Protest des Herrn D. Neurath;
- 5) Aufnahmegeßuch;
- 6) Neuwahl des Vorstandes. Der Vorstand.

Montag, den 5. März 1877, Abends 8 Uhr: Fortsetzung der

## ordentlichen Generalversammlung

am 23. Februar c. im Restaurant Bellevue (Kreuzstraße). Tagesordnung: 1) Wahl eines 1. u. 2. Vorsitzenden, sowie 4 Erfahrmänner. 2) Protest des Herrn D. Neurath gegen einen Vorstandsbeschluss (Entziehung des Krankengeldes betr.). Der Vorstand.